



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

8 (5.1.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81104)

General Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Freitag, 5. Januar 1900.

(Telephon Nr. 218).

Telegraphische Adresse:
Journal Mannheim.
 In der Postämter-Verwaltung unter
 Nr. 2958.
 Abonnement:
 3 Pfg. monatlich.
 Bruttobetrag 30 Pfg. monatlich,
 wozu die Post bez. incl. Postauf-
 schlag M. 2.80 pro Quartal.
 Inserate:
 1. Colonne, Zeile 20 Pfg.
 2. Colonne, Zeile 60 Pfg.
 Einzel-Nummern 3 Pfg.
 Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
 für den politischen u. allg. Theil
Dr. Paul Darns.
 für den lokalen und wirt. Theil
Ernst Müller.
 für den literarischen Theil:
Karl Wyl.
 Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Saad'schen Buch-
druckerei.
 (Weste Mannheimer Typograph
 Anstalt.)
 (Das „Mannheimer Journal“
 ist Eigentum des karolischen
 Bürgerhospitals.)
 Hämlich in Mannheim.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Januar.

Die Lesebuchreinigung-Debatte

Imen Landtage hat vor zwei Jahren in ganz Deutschland
 Hund Heiterkeit hervorgerufen. Eine Petition badischer
 Oden der Friedensgesellschaft forderte bekanntlich, aus
 Umerrichte an Volks- und Mittelschulen solle „alles chon-
 nische Weiwert“ beseitigt, Kriegsgeschichte nur in Umrissen,
 furchgeschichte in verstärktem Maße gelehrt werden; die Ge-
 schichts- und Lesebücher seien in diesem Sinne umzuarbeiten.
 Die Petition wurde der Großh. Regierung mit 29 gegen 28
 Stimmen zur Kenntnissnahme überwiesen. Heute Mittag haben
 die Antwort der Großh. Regierung mitgeteilt. Sie erklärt
 bereit, bei der Ausarbeitung neuer Lesebücher für Volks-
 schulen und Fortbildungsschulen die von der Friedensgesellschaft
 vorgetragene Wünsche — soweit sie überhaupt als
 berechtigt anerkannt werden können — ge-
 bührend zu berücksichtigen. Bei der Debatte vor
 zwei Jahren ließ die Regierung keinen Zweifel darüber, daß sie
 die Pflege vaterländischen Empfindens und der Freude an den
 Großthaten des deutschen Volkes nicht für stattdesfähig
 halte, und daß sie den Wünschen auf Abschaffung dieser Pflege
 im Jugendunterricht nicht Rechnung tragen werde. Die Regie-
 rung wird nicht umhin können, sich darüber zu erklären, wie-
 weit sie diese Wünsche jetzt als berechtigt anerkennen kann.
 Es vergeht fast kein Tag, wo der Kaiser nicht in irgend einer
 Form an das Vaterlandsgedühl des deutschen Volkes
 appelliert, ihm eine starke Flotte schaffen zu helfen. In einer
 solchen Zeit sollte eine Regierung wie die badische auch nicht den
 Schatten eines Zweifels darüber aufkommen lassen, ob sie geneigt
 ist, die Pflege des Vaterlandsgedühls bei unserer Jugend preis-
 geben; gutgemeinten Schwärmerieien der Friedensvereine zu
 be. Je eher Mißverständnisse, die bei der unentschiedenen Fas-
 sung der Antwort nicht ausbleiben können, durch eine entschiedene
 Aufklärung abgegrenzt werden, um so besser. Wir nehmen
 vortlich bereitwilligst an, daß die Regierung nur eine stärkere
 Betonung der Kulturgeschichte für eine berechtigte Forderung
 ist. Von anderer Seite aber wird man ebenso bereitwillig ganz
 nwas Anderes aus der Antwort der Regierung herauslesen.

Das dritte Schiff

Von den Engländern mit Beschlagnahme belegt worden; anscheinend
 sollen sie unseren gesammten Handel mit Ostasien unter Auf-
 sicht stellen! Dieser Zeitpunkt dünkt die Frankfurter Zei-
 tung geeignet, gegen die Nationalliberale Korre-
 spondenz zu polemisieren, weil sie diese englischen Maß-
 nahmen „für die neuen Flottenpläne verwende“. Die Frank-
 furterin bringt es fertig, ganz nativ die Frage aufzuwerfen, was
 denn eine starke deutsche Flotte an der Beschlagnahme hätte
 ändern können? Man möchte wirklich zur Ehre des Blattes an-
 nehmen, es stelle sich nur dumme. Wochenslang hat es über die
 Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit der Engländer geklammert,
 gegenüber Transvaal; sobald aber das deutsche Reich in Frage
 kommt, zweifelt es keinen Augenblick daran, die Engländer würden
 ihm einwandfreie Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sollte das
 Frankfurter Blatt wirklich so weltunerschrocken sein, um nicht zu
 wissen, daß auf die Dauer nur der Recht behält, der die Mittel

hat, sein Recht nöthigenfalls zu verteidigen? Wir glauben denn
 doch die Volksstimmung richtiger zu beurtheilen, wenn wir be-
 haupten, sie habe den Zusammenhang zwischen den englischen
 Dreifrigkeiten und den neuen Flottenplänen sehr wohl erkannt.
 Welche Unberschämtheit liegt nicht in der lägenhaften Nachricht
 des Reuterschen Bureau's, über die Beschlagnahme des „Bundes-
 rath“ würden freundschaftliche Verhandlungen in
 Berlin gepflogen! Das soll den Anschein erwecken, als habe die
 deutsche Regierung überhaupt keinen Einspruch erhoben — denn
 das konnte sie nur durch ihren Botschafter in London thun
 lassen — sondern eine Mittheilung durch den englischen Bot-
 schafter in Berlin abgepariet. Aber Lügen haben kurze Beine
 und das Dementi des Wolff'schen Bureau's von gestern Abend
 läßt keinen Zweifel darüber, daß die deutsche Regierung die An-
 gelegenheit mit allem Nachdruck dort verfolgt, wo das am Plage
 ist. Den Engländern ist das natürlich unangenehm, denn es sind
 bereits drei Schiffe der Vereinigten Staaten, „Beatrice“,
 „Mashona“ und „Maria“ englischerseits vor der Delagoabai mit
 Beschlagnahme belegt worden und auch die amerikanische Regierung hat
 telegraphisch in London erklärt, sie erkenne das Recht der Be-
 schlagnahme nicht an. Sie hat das Weitere von der Untersuchung
 der Ladungen abhängig gemacht. Die Sachlage scheint also der
 in den deutschen Fällen ähnlich zu sein. In dem deutschen Ein-
 spruch werden auch die völkerrechtlichen Anschauungen dargelegt,
 woran die deutsche Regierung festhält. Nur für den Fall, daß
 die deutschen Schiffe für Transvaal bestimmte Kriegsgütertransporte
 nach der Delagoabai zu bringen versucht haben, ist das Vorgehen
 der englischen Kriegsschiffe zu rechtfertigen. Für Gegenstände,
 deren Bestimmungsort das portugiesische Gebiet selbst ist, kann
 lebiglich eine Auseinandersetzung zwischen England und Portugal
 erfolgen. Die englische Regierung wird, so bitter ihr das auch
 sein mag, bald Farbe bekennen müssen.

Japan's chinesi sche Handelspolitik.

W.K. Yokohama, 20. Nov.

Wie die Japaner in der letzten Zeit bemüht gewesen sind,
 ihre politischen Beziehungen zu China intimer zu gestalten, so
 suchen sie auch jetzt mit allen Kräften in ökonomischer Hinsicht
 das weit ausgebreitete Reich der Mitte mehr an sich zu schließen
 und ihre Absatzgebiete auf dem dortigen Markt zu vergrößern.
 Eine wesentliche Steigerung der japanischen Aus-
 fuhr nach China ist bereits in den letzten Jahren zu ver-
 zeichnen gewesen. Während Japan nämlich im Jahre 1890 für
 etwa 11 Millionen Mark dorthin ausfuhrte, ist der Export im
 Jahre 1898 auf etwa 61 Millionen Mark angewachsen.

Hauptächlich ist das Bestreben der Japaner darauf ge-
 richtet, unter besserer Ausnutzung der günstigen geographischen
 Lage der beiden Länder die europäische Konkurrenz
 auf dem chinesischen Markt zu überflügeln. In dieser Be-
 ziehung ist in erster Linie bemerkenswerth, daß sie ihr bisheriges
 Zurückbleiben hinter den führenden westlichen Mächten der Un-
 kenntniß der wirtschaftlichen Lage Chinas, welche in weiteren
 Kreisen Japans vorherrscht, vornehmlich zuschreiben. Indem sie
 in einer Verbreitung dieser Kenntniß ein Hauptmittel sehen, den
 chinesischen Markt zu erobern, haben sie in jüngster Zeit in Tokio
 eine Vereinigung gegründet, welche dazu bestimmt ist,
 China als Absatzgebiet für Japan zu erforschen. In englischen

Zeitung wird der genannte Verein „China Investigation Asso-
 ciation“ genannt.

Einflussreiche Politiker, welche bereits früher China bereist
 und es zum Gegenstand ihres Studiums gemacht haben, haben
 den Anlaß zur Bildung dieses Unternehmens gegeben. Man
 wünscht, daß in der Vereinigung insbesondere Gesellschaften, die
 sich mit dem Studium der Verhältnisse Ostasiens befassen, ferner
 die bedeutenderen Dampfschiffahrtsgesellschaften sowie Bank-
 und Handelskammern vertreten sind. Mit Hilfe von
 Sachverständigen will man versuchen, genaue Ermittlungen über
 die wirtschaftlichen Verhältnisse Chinas anzustellen; und zwar
 sollen sich diese Untersuchungen auf das Eisenbahnwesen, den
 Bergbau, den Schiffverkehr, die Ausfuhr und Einfuhr von Er-
 zeugnissen der Landwirtschaft und des Gewerbes, die Lage des
 Geldmarkts, die Arbeitslöhne, die Steuern, die Errichtung von
 Musterlagern erstrecken. Ferner soll auch der europäische
 Handel in China zum Gegenstand besonderer Beobach-
 tung gemacht werden. Zur besseren Ausführung des beschlossenen
 Plans hat man China in einzelne Sektionen zerlegt, welche die
 jeweiligen Kommissare einzeln nach allen Seiten erforschen sollen.

Neben diesen Bestrebungen lassen sich die Japaner ferner an-
 gelegen sein, mit allen Mitteln den Schiffverkehrsverkehr
 mit China zu fördern. Den ersten Schritt in dieser Richtung
 hat die bedeutendste Dampfschiffahrtsgesellschaft Japans, die Nippon
 Yusen Kaisha, gethan. Sie hat vor einem Monat die bereits seit
 mehreren Jahren von ihr betriebenen Linien Kobe-Nientsin und
 Kobe-Niushwang um je einen Dampfer vermehrt. Ferner hat sie
 eine neue Linie mit wöchentlichem Verkehr zwischen Shanghai
 und Nientsin via Tschifu eingerichtet. Dadurch ist die Tonnen-
 zahl der von ihr im chinesischen Verkehr beschäftigten Dampfs-
 schiffe von 4530 auf 7702 gebracht worden. Im März nächsten
 Jahres, sobald der Golf von Peshchi eisfrei ist, soll eine weitere
 Linie mit vierzehntägigem Verkehr zwischen Shanghai und
 Niushwang via Tschifu eingerichtet werden. Die Gesellschaft
 hofft durch diese Vermehrung ihres Betriebes die Regierung zu
 veranlassen, die jährliche Subvention von 880 000 Yen, welche sie
 seit dem Jahre 1887 bezieht, weiterzugewähren. Zeitungsnach-
 richten zufolge soll die Regierung geneigt sein, eine solche nur in
 Höhe von 500 000 Yen zuzubilligen.

Auch die vereinigten Handelskammern des
 Landes, die in diesem Monat in Tokio zusammengetreten waren,
 haben beschlossen, der Regierung, die Gewährung von besonderen
 Unterstützungen für Dampferlinien nach Nientsin, Niushwang
 und Shanghai anzupfehlen. Jovelllos wird dieser Gegen-
 stand das im nächsten Monat zusammentretende Parlament be-
 schäftigen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß japanische und chine-
 sische Kaufleute vor Kurzem zusammengetreten sind und den Plan
 gefaßt haben, eine Bank mit einem Kapital von 10 000 000
 Yen zu gründen. Man hofft, daß auch dieses Unternehmen auf
 die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Japan und
 China einen günstigen Einfluß ausüben wird. Ob der Plan zur
 Ausführung gelangen wird, ist bisher noch zweifelhaft. Wenn
 auch die chinesischen Kaufleute geneigt sein sollten, sich an der neuen
 Bank zu betheiligen, so dürfte doch der bereits seit längerer Zeit
 in Japan vorherrschende und bisher noch nicht gänzlich beseitigte
 Mangel an Kapital der Durchführung des Unternehmens in seinem
 ganzen Umfang entgegenstehen.

Tagesneuigkeiten.

Von einer Niesenomelette wird aus Tunesien berichtet.

Die Landwirthe der Umgebung von Ker hatten den Beistand der
 Soldaten eines Bataillons gebeten, um ihnen bei der Zerstörung
 der Sperlinge behülflich zu sein, die ihre Saatfelder verheerten.
 Die ausgesandten Krieger kamen von ihrem Feldzuge mit fünf-
 tausend Stiern zurück, die ihnen geschenkt worden waren, und
 darum wurde im Lager eine Omelette bereitet, die zwei Meter im
 Umkreise hatte. Wahrscheinlich mußte zuerst eine eigene Pfanne
 zu dem Zwecke geschmiedet werden, aber in den Straßbataillons
 — und ein solches hatte den Auftrag vollzogen — sind gewöhnlich
 alle Verursachen vereinigt.

Ueber die Auffindung der verunglückten Bergleute

der Ludwigsglückgrube liegen jetzt folgende nähere Angaben vor:
 Am 1. Januar, früh 9 Uhr, fuhren zwei Steiger der Bergschacht
 der Ludwigsglückgrube in den Förderschacht ein und gelangten
 bis zur 123 Meter-Sohle. Dieselbe wurde sofort bei Entdeckung
 des Brandes abgedämmt, war mithin vor dem aufsteigenden
 Wasser abgegeschlossen. An dem Damme dieser Sohle angelangt,
 verspürten die beiden Steiger einen intensiven Leichengeruch. Sie
 rissen ein Brett des Dammes hinweg. Nun bot sich ihnen ein
 ergreifendes Bild. Sechs Bergleute und ein Oberhauer standen
 und sahen umher, als Leichen, just in der Stellung, wie sie der
 Tod überrascht hatte. Einer kniete mit gefalteten Händen, ein
 Anderer stand an dem Damme, die rechte Hand voll Kalk erhoben,
 offenbar um eine Ritze abzuschließen. Ein Anderer sah am
 Stoß, mit den Armen auf seine Reithaue gestützt. Einer der
 Todten hielt einen Zettel in der Hand, auf dem er von seiner Frau
 und sieben Kindern Abschied nimmt. In die abgedämmte Sohle
 sind weder Gase noch Wasser eingedrungen, die Bergleute sind
 offenbar in Folge Mangels an Sauerstoff kurz nach der Kata-

strophe erstickt; dafür spricht auch, daß man reichlich Vorräthe
 an Brod und Kaffee bei ihnen fand. Ihr Tod ist demnach ein
 leichter gewesen. Unter Tage fanden die beiden Steiger sämt-
 liche sieben Leichen vortrefflich erhalten, so daß sie mit Leichtig-
 keit identifiziert werden konnten. Sowie man die Leichen jedoch
 über Tage gebracht hatte, veränderten sich die Züge, und die
 Leichen zerfielen derart, daß jetzt alle unerkennlich sind. Die
 Steiger vermögten jedoch die Personalien anzugeben. Man hat
 die Opfer der Katastrophe im Zechenhaus der Ludwigsglückgrube
 aufgebahrt, sie sollten heute Vormittags von dort aus beerdigt
 werden. Die noch nicht aufgefundenen vier Todten befinden sich
 vermutlich in der 218 Meter-Sohle, der tiefsten Sohle der
 Grube. Ein Vordringen bis in diese Tiefe ist bisher noch nicht
 gelungen.

Eine Kühne Lebensretterin.

Ueber die Heldenthat einer
 Frau wird aus Katal Folgendes gemeldet. In der Wohnung des
 Arbeiters Borzud in Chobitlin-Mühle brach Abends Feuer aus.
 Die Eheleute hatten ihre vier Kinder eingeschlossen zurückgelassen
 und sich behufs einiger Einkäufe nach dem benachbarten Wymys-
 lowo begeben. Plötzlich sahen die Nachbarn Flammen aus der
 Wohnung des B. schlagen und hörten gleichzeitig das älleste
 Kind rufen, man solle die Thür einschlagen; denn es brenne!
 Nachdem hierauf sofort die Thür gewaltsam geöffnet worden war,
 wollten mehrere Männer in die Stube dringen, um die dort
 weilenden Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren zu retten, doch
 mußten sie ihr Vorhaben in Folge des starken Qualms aufgeben.
 Da, im höchsten Moment der Gefahr, stürzte sich die Ehefrau des
 Arbeiters Obremaki beherzt in das brennende Zimmer und holte
 nach einander die bestimmungslos auf dem Fußboden liegenden
 vier Kinder heraus. Als Frau O. mit dem letzten Kinde das
 Freie erreicht hatte, brach sie ohnmächtig zusammen. Drei der
 Kinder sind bereits wieder genesen, während das vierte noch krank

barwierderliegt; doch soll keine Gefahr für sein Leben vorliegen.
 Die wacker Lebensretterin wird hoffentlich für ihre aufopfernde
 That die gebührende Anerkennung in Gestalt der Rettungs-
 medaille erhalten.

Der Bürgermeister als Räuber und Mörder.

Ein Vorgang voll von Gräuelt und Blut, eine wahre Schicksals-
 tragdie hat sich in einem kleinen Marktstädtchen in Ungarn ab-
 gespielt. Aus dem Marktstädtchen Sentwoh im Preshburger Comite
 wird dem Lok. Anz. Folgendes gemeldet: Eine Frau erhielt von
 ihrem Gatten aus Amerika 400 fl. Das Geld wurde der Frau
 auf dem Gemeindegeld vom Bürgermeister ausgefolgt. Nach-
 drangen zwei maskirte Männer bei der Frau ein und verlangte
 das Geld. Die Frau wies auf den Kasten hin. Während d
 Räuber das Spinde durchstöberten schlich sie in den Hof un-
 schuldig ihre 10jährige Tochter zum Bürgermeister mit der Bil-
 um Hilfe. Das Mädchen jedoch kam nicht zurück. Nun ver-
 fängte die Frau die Gendarmerei und als diese beim Bürger-
 meister erschien, war dieser gerade im Begriff sich zu erhängen.
 Unter seinem Bette fand man das Mädchen mit durchschnittenem
 Gulsse todt vor. Der Bürgermeister gestand, daß er das Kind
 ermordet habe und daß die maskirten zwei Räuber seine Eöbne
 gewesen seien, die von ihm zur Frau geschickt wurden. Man fand
 sie in der Wohnung der Frau erhängt vor, weil sie sich entbed
 fahen. Der Bürgermeister wurde verhaftet.

Elektrisch gestempelt werden.

In diesem Jahr ein große
 Theil der Neujahrsbriefe und Karten auf dem Briefpostamt
 der Spandauer Straße in Berlin. Die neue Maschine, welche
 versuchsweise zur Bewältigung des gewaltigen Briefverkehrs
 zwischen Schreiber und Neujahr Verwendung fand, ist ein ameri-
 kanisches System, sie hat sich sehr gut bewährt, denn ihre Leistung
 ist etwa die zehnfache, wie die der Handstempelung. Leider
 in absehbarer Zeit keine Aussicht auf eine allgemeine Einföhrung

Deutsches Reich.

Kaisersruhe, 4. Dez. (86 Petitionen) sind der Großen Regierung von der Zweiten Kammer während des Monats 1897/98 überwiesen worden.

Die Petitionen bairischer Eisenbahnbeamten um Verbesserung ihrer Dienst- und Einkommensverhältnisse, soweit sie nicht auf eine Abänderung des Beamtengesetzes und der Gehaltsordnung hingingen, haben zum größten Theil entweder durch Anordnungen im Verwaltungswege oder durch Anforderungen im neuen Etat Berücksichtigung gefunden.

Die Petitionskommission hat hinsichtlich der Art der Erledigung sämtlicher Petitionen nichts Wesentliches zu erinnern gefunden.

Frankreich.

Das Urtheil.

p. Paris, 4. Jan.

Die öffentliche Sitzung des Staatsgerichtshofes. Die letzte wurde heute von dem Präsidenten Fallières mit der Verlesung des Richterspruches eröffnet, der die Angeklagten Godefroy de Sabran, de Ramel, de Bour, Durac und Barillier freispricht, und Buffet, Déroulède, Guérin, sowie den flüchtigen Grafen de Lur-Saluces schuldig erklärt.

Nachdem hier der Generalstaatsanwalt die Anwendung des Gesetzes auf die vier Angeklagten beantragt hatte, ergriffen die drei Anwesenden und der Advokat Buffet's, Maître Normand, das Wort, um die Richter zu verhöhnen und der Regierung, welche die Verurteilung angeordnet habe, zu trotzen.

Die öffentliche Sitzung des Staatsgerichtshofes. Die letzte wurde heute von dem Präsidenten Fallières mit der Verlesung des Richterspruches eröffnet, der die Angeklagten Godefroy de Sabran, de Ramel, de Bour, Durac und Barillier freispricht, und Buffet, Déroulède, Guérin, sowie den flüchtigen Grafen de Lur-Saluces schuldig erklärt.

vorhanden, da das deutsche Publikum im Aufleben der Marke zu verschiedenartig verfährt und allerlei ungleiche Couvertformate im Gebrauch sind. Selbstredend muß die Marke, damit sie vom Stempel getroffen wird, einen bestimmten Platz haben, und die Größe des Couverts muß mit den Einrichtungen der Maschine übereinstimmen.

Zeitgemäßes Zwiegespräch. Engländer: Wir haben auf der ganzen Linie gefoght. Franzose: Gewiß, wir haben auf der ganzen Linie gefoght.

Monarchist de Lamargelle auf die Tribüne brachte, vorbereitete hierüber nicht. Als nämlich die Konserwativen sahen, daß ihr erstes Votum zu Gunsten Buffets nicht geschickter hätte, beschloß die meiste, sich der Abstimmung ganz zu enthalten.

va. Paris, 4. Jan. (Telegramm.) Der republikanischen Blätter äußern ihre Zustimmung zu dem Ausgange des Prozesses vor dem Staatsgerichtshof. Die oppositionellen Blätter erbliden in der vom Staatsgerichtshof erlassenen Strafe eine Anklage; der „Figaro“ sagt, daß die Ausstellung oder der Besuch des Jaren der Regierung die Gelegenheit bieten werde, die Verbannten zu begnadigen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Januar 1900.

Auf ein Telegramm des Vorstandes des Frauenvereins Mannheim zum Neujahrstage erfolgte noch am gleichen Tag der Dank der Großherzogin in folgenden gnädigen Worten an die Vereinsvorsitzenden: „Ich bin tief gerührt durch die freundlichen Segenswünsche, welche mir der Frauenverein Mannheim in so bereichernder Weise durch Ihre Vermittlung ausgesprochen läßt und erlaube mir, Ihnen die Versicherung zu geben, daß ich die Beziehungen jener seit so vielen Jahren bestehenden treuen und festen Beziehungen, welche mich mit Ihnen gemeinsinnigen und wohlthätigen Bestrebungen verbinden, zugleich aber auch mir in reichem Maße persönliche Beziehungen zu so vielen Mitgliedern Ihres Vereins unter den Frauen Mannheims gewähren.“

Nicht erhobenes Loos. Auf das in der Kollette des Kaufmanns G. Wegmann in Karlsruhe verkaufte Loos Nr. 204.758 zur 3. Serie der Wochenslotterie ist ein Gewinn von 10.000 M. gefallen. Bis heute hat sich der Besitzer dieses Looses noch nicht gemeldet.

Neue Jugendverbindungen. Auf der letzten Jahreskonferenz in Stuttgart wurde auch die Verbesserung der Schnellzugverbindung Frankfurt-Stuttgart besprochen. Schon lange wird es beklagt, daß keine geeignete Frühverbindung zwischen Frankfurt und Stuttgart besteht.

13. Deutsches Bundesfest. Das Dreisten wird geschrieben: An den Beratenden für das 13. Deutsche Bundesfest nimmt unsere Städtgemeinde regen Antheil. So hat ihre Verwaltung neuerdings zur Förderung der Unternehmung 50.000 M. bestimmt, und zwar sollen 25.000 M. zur Herstellung dauerlicher Arbeiten (Herstellung eines Flußkanals, Umlegung von Gas und Wasser etc.) und 25.000 M. zur Schmückung der Stadt außerhalb des Festplatzes und 6000 M. für von der Stadt gestiftete Ehrenpreise bestimmt werden.

Eisenbahnverkehrsordnung. Nachdem in die neue, ab 1. Jan. 1900 gültige Eisenbahnverkehrsordnung die frühere Bestimmung nicht mehr aufgenommen ist, daß die Eisenbahnerleistungen diese Drucke zum Verkauf bereit zu halten haben, hat die Großh. Generaldirektion ihren Dienststellen bekannt gegeben, daß jene Drucke von ihr käuflich nicht abgegeben wird.

Von der Jahrhundert-Postkarte hat Herr v. Pöbbecke, wie der „Tgl. Rundsch.“ mitgeteilt wird, eine nur aus einer geringen Anzahl von Exemplaren bestehende, besondere Ausgabe herstellen lassen. Diese, nur für höchste Herrschaften bestimmten Karten sind aus vornehm, goldgelbem Vappapier gedruckt; der Schmuck ist ebenfalls in Gold ausgeführt.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei und ein: Transport Nr. 2384.64. Gesammelt in der Karlsburg, Rheinamstraße Nr. 30, mit dem Motto: „Im neuen Jahr, mit reichem Blute — Wehret Euch für Gut und Blut, Ihr tapfern Buren!“ Nr. 616. Vom „rothen Kreuz“ in Rheinam-Steingelb Nr. 21.30. Zulammen Nr. 2412.05.

Zur Entgegennahme von Gaben ist kein Geld berei: Die Exped. des „General-Anzeiger“ (Mannh. Journal).

Der erste Schritt zur Herstellung der Planken ist heute mit dem Besetzen der Räume, welche die Mittelpromenade rechts und links einsummen, getan worden. Jetzt erst zeigt sich die Kürzsichtigkeit der verflochten demokratisch-freimächtig-sozialdemokratischen Plankensysteme, welche diese mit der Ablehnung des Plankens durch den Reichstag begangen hat, in ihrer vollen Größe.

Abtei-Richter-Willig-Gewerband. Ein außerordentlicher Gewerbandentwurf, verbunden mit der alljährlichen Gewerbandausstellung findet am kommenden Sonntag hier statt.

Das Mannheimer. Dem Vorstandes des Stenographenvereins Stolze-Schrey hier, Herrn Hauptlehrer Th. Kraus, ging gestern eine Postkarte aus Tintau zu, die folgenden Inhalt hat: „Werte Herr! Einige Schriftkollegen, die sich mit Freunden an Mannheim erinnern, erlauben sich, durch Sie dem Mannheimer Stenographen-Verein ein kräftiges „Post-Neujahr!“ zu wünschen.“

Ein Stücklein aus Schwaben erzählt die „Straß. Post“ folgt: Wäre die Geschichte nicht atemmäßig fesselhaft, und wäre nicht mein selbstiger Better, dem's passierte, man sollte dieses Meisterstück schwäbischer Gemüthslichkeit doch kaum für möglich halten! Die Sache ist nämlich die: Sendet belagter Better am vergangenen Samstag Mittags 2 Uhr von seinem Wohnsitz in G. aus einen „Expreß“

rief“ nach dem Städtchen A. bei Mannheim, 5. Januar. recht groß 4 Uhr in den Händen. In selbigem Brief, der regelmäßig am Morgen um 8 Uhr danken lassen, die in diesem Falle der Morgen kommt, aber kein Brief, in seinen Händen sein mußte. Ich habe kommt die erwähnte Antwort um 10 Uhr, endlich gegen 11 Uhr gekommen: Der Brief war erkrankungsbedingt. Und das war gekommen. Gerade zu diesem Abend um 4 Uhr in A. an und der Herr Postmeister konnte im ganzen Lande als glücklich bezeichnet für den Postboten auffinden. Es ließ jedoch seinen Regungen und gebuchte denselben am anderen Morgen den Brief tüchtigen Briefen austragen zu lassen. Unglücklich mit den gemachten auch nach der Postbote an diesem Sonntag. Wäre aber verfehlt daß ein Expreßbrief von G. nach A., der sonst drei Stunden zur Erde gebracht, diesmal nur einen Tag hierzu in Anspruch nahm. Der barmherzige Herr Postmeister hat die Sache sehr schnell zu Protokoll gesetzt und dafür von unserer Generaldirektion als zu Protokoll besetzt Anerkennung ein Weihnachtsgeschenk erhalten, das nicht unter den Christbaum liegt.

Eine große Schlägerei fand am 18. Septem. Waldhof in der Wirtshaus zum „Lanternbaum“ statt. Als Wirtshausbesitzer Karl R. in Mannheim das Schöffengericht verurtheilte, Fabrikarbeiter Martin R. und aus Waldmühlbach, den man, Gefängnis, Tagelöhner Johann A. und aus Waldmühlbach, Fabrikarbeiter Joseph R. aus Morersberg, Fabrikarbeiter Helmuth A. aus Fernbach zu je 14 Tagen Gefängnis, Herr Ernst Sch. ermann aus Waldhof zu 10 M. Geldstrafe 3 Tage Gefängnis und Schloffer Edward Dubail aus Waldhof 15 M. Geldstrafe event. 3 Tage Haft.

In der Körperverletzung mit tödtlichem Tode, wie sie jetzt amtlich genannt wird, wird nachträglich noch 2 Mitgeklagte: Der Arbeiter H. stand in der Neujahrnacht mit mehreren Freunden auf dem Trottoir zwischen F. C. und G. 7 Straße des Lokales „Zur Eintracht“, als plötzlich K. K. auf sie zu und sie trennte, indem er sie auseinandertrieb, den Arbeiter K. gegen die Straßenseite, das Mädchen gegen die Häuser, stellte nun den K. in ruhiger Weise zur Rede, worauf K. mit einem Knüttel auf H. losging, ihn dadurch erheblich verletzt und schließlich zu Boden warf. Inzwischen hatte eine Menschenansammlung gebildet und man rief nach Polizei, die schließlich wurde aber verfehlt, u. A. nach dem Verurtheilten wandte er sich gegen das Mädchen und brachte ihm den tödtlichen Schlag mit einem sogenannten Knüttel bei.

Diebstahl ermittelt. Ein gewisser J. H. H. wollte gestern Nachmittag in Mannheim einen großen Ballen Tuch verpacken. Von der Kriminalpolizei angehalten, gab er an, das Tuch gehöre seinem Bruder Ludwig H. in Ludwigshafen. Eine alsbald durch die Kriminalpolizei dort vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein ganzes Heinenlager an Kleiderstoffen im Werthe von M. 300 zu Tage. Wie sich weiter herausstellte, haben die beiden Brüder H. in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember und 1. Januar einen Eisenbahnwagen im Ludwigshafener Güterbahnhof erbrochen und die Kleiderstoffe dort gestohlen. — Der in Haftlock vorübergehend weilende hiesige Ludwig H., früher Bahnhofsarbeiter wurde auf telegraphische Anweisung in Haftlock verhaftet und auch der Jakob H. in Untersuchungshaft gesteckt.

BN. Eberbach, 4. Jan. Durch landesherrliche Verordnung wurde die Gemeinde Eberbach dem Amts- und Amtsgerichtsbezirk Oberbach zugeheilt.

BN. Ruppertsheim, 4. Jan. Gestern Abend 1/8 Uhr fiel ein 60jähriger alter Mann Namens Jacob Wögel in einen Kellerstich und war sofort todt.

Ludwigshafen, 4. Jan. Gestern Abend hielt der seit wenigen Monaten im Leben getretene Techniker-Verein eine Versammlung zur Konstituierung der Vorstandschaft ab, die folgendes Resultat hatte: 1. Vorsitzender, Architekt Kraus, 2. Vorsitzender, Techniker G. zu R. R. R., 3. Schriftführer, 1. Schriftführer, Techniker G. zu R. R. R., 2. Schriftführer, Architekt Frey, Revisor: Architekt Diehl und 2. Revisor, Bildhauer: Techniker Eidelmann. Es wurden außerdem die Mitglieder bestimmt, welche in den Monaten Januar, Februar, März Vorträge halten werden.

Ludwigshafen, 5. Jan. Die 62 Jahre alte Ehefrau früherer Wirtin, jetzt Tagelöhnerin Frau H. H. hat sich gestern früh ihrer Wohnung entfernt mit dem Bemerkten: „Ich fühl mich nicht mehr. Die seit einiger Zeit schmerzliche Frau ist seitdem.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die V. Musikalische Akademie findet Dienstag, 9. Jan. statt. Als Solisten wirken mit: Wm. Allan Blauvelt (Soprano), Herr Concertmeister H. Schuster hier (Violin), J. von Ström. Symphonie No. 1 (C-moll). I. Un poco sostenuto. Allegro. — II. Andante. — III. Allegretto gracioso. — IV. Adagio. Allegro non troppo ma con brio. 2. 3. Danton. „Witt verurteilt.“ Arie aus „The Creation“ (Die Schöpfung) mit Orchesterbegleitung. (Wm. Allan Blauvelt.) 3. 2. Späher. Concert No. 2 (Sinfonische) für Violin mit Orchesterbegleitung. (Herr Concertmeister H. Schuster.) 4. Pieder am Clavier: a) F. H. G. O. L. (Lied im Traum). b) P. H. Schumann. Mitternachts. c) W. Verdi. Les Vepres Siciliennes. (Wm. Allan Blauvelt.) 5. F. Schubert. Ungarischer Marsch. Instrumental von F. H. G. (Zum 1. Male.) — Die Hauptprobe zur V. Akademie findet Montag, 8. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im Hoftheater statt. (Eingang durch den Ausbau am Schillerplatz.) Eintrittskarten zum Parquet à M. 1.50 beim Portier (Schillerplatz).

Heidelberger Stadttheater. Man spricht sich: Eine Neueinstellung des „Oberleiters“ wurde von einem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen. In Herrn R. H. H. dem Vertreter der Intendanz, besahen wir hier zum ersten Mal einen Sänger, der dem Oberleiter auch schauspielerisch, speziell im ersten Akt, in äußerst charakteristischer Weise gerecht wird. Obgleich stimmlich nicht gut disponiert, hatte der junge Künstler einen vollen Erfolg zu verzeichnen. — Das für unsere Verhältnisse große Wagnis der Hugenotten-Aufführung ist in jeder Weise als gelungen zu bezeichnen und wird diese Opernvorstellung auch demüthete Ansprüche befriedigen. Herr C. H. H. (Kraus), Herr H. H. (König) waren Vertreter ihrer Rollen, die auch jeder größeren Opernbühne zur Freude gereichen würden.

Universität Freiburg. Der Großherzog hat bei auf Hofrath und Professor Dr. Paul R. H. H. gefallenem Wahl zum Direktor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1900/1901 seine Bestätigung ertheilt und den ordentlichen Professor der Chemie und Technologie an der Universität Freiburg Dr. Adolf C. H. H. auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen lebender Gesundheit und Anerkennung seiner langjährigen treuegeleisteten Dienste auf Schluß des Wintersemesters 1899/1900 in den Rufstand berief.

Die Opernsaison im Metropolitan Operahause zu Remport ist am 18. Dezember mit „Romeo und Juliette“ von Gounod eröffnet worden. Das Remporter Publikum unterstützt das Opern-Unternehmen des Herrn Maurice Grau in jeder Weise; die Subscriptions für die fünfjährige dauernde Saison betragen diesmal ungefähr 50.000 Dollars mehr als im Vorjahre. Der neue Dirigent der Remporter Oper ist Emil V. H. H., der sich die Sporen als Operndirigent in Mannheim und in Leipzig verdient hat. Die italienischen und die französischen Opern werden von Mancini dirigiert. Unter den engagierten Kräften findet man die berühmtesten Namen: Mathilde Boumeister, Emma Calvé, Emma Gram, William, Nordica, Marcello Sembrich, Wilfrid Terzani, die Altinnen: Cleo, Broadfoot, Genevieve Schumann-Heint, Rosa Olyta, Marie Brem, die Tenoristen: Murray, Claude Bonnard, Hans Brewer, Andreas, Dippel, Ernst von Doh, Albert Colago, die Baritonisten: Richard, Beckman, Campanari, Friedrich, Reuz, Adolf Wilmann, Viktor, Carl, von Reop; die Bassisten: Plangon und Edward de Regie.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Bischofweiler

Schreibt der Correspondent der 'Straßb. Post' diesen Blättern einen eingehenden Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Das Unglück ereignete sich etwa 200 Meter außerhalb der Station in unmittelbarer Nähe der Pfälzischen Gesellschaft für Eisenbahn- und Maschinenbau, welche die Strecke bis zum Bahnhof Bischofweiler besetzt hat...

Der Führer der Lokomotive des D-Zuges schildert den Vorgang folgendermaßen: Das Signal zum Einfahren des D-Zuges war richtig gestellt, es zeigte das Gleise frei. Als ich hineinfuhr, bemerkte ich kurz darauf, daß die Weiche falsch gestellt war. Ich sagte noch zu dem Heizer: Wir fahren in den Güterzug hinein! Aber es war mir nicht mehr möglich, den Zug anzubalten, und der Zusammenstoß erfolgte...

Von den beiden Schwerverletzten lebte der Lokomotivführer heute Morgen, 6 Uhr noch, der andere, der Heizer Dehner ist hingegen im Laufe der Nacht von seinen gräßlichen Leiden durch den Tod erlöst worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Der Burenkrieg.

Zur Beschlagnahme des 'Bundesrath'.

In Sache der Beschlagnahme des Postdampfers 'Bundesrath' veröffentlicht die 'Homburger Nachrichten' eine authentische Darstellung, welche ihr von der Deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft zugegangen ist. Daraus geht hervor, daß die Linie, um alle und jede Einwürfe, welche seitens der Engländer in Folge des Krieges in Südafrika erhoben werden könnten, zu vermeiden, Anlaß genommen hat, Alles was als Kriegsgüter betrachtet werden könnten, von der Beförderung auf ihren Schiffen auszuschließen...

Wie aus Hamburg weiter gemeldet wird, enthält nach dem neuesten Lademanifest die Ladung des 'Bundesrath': Bier, Klippische Mineralwasser, Thonleiten, Stahlrohren für Feld- und Weinbaubedarf, Fernsprechapparate, Pflanzmaschinen, Baumwollwaren, Porzellanisolatoren, eine eiserne Bohrmaschine, Zucker, Papier, Kappagewehre, Messingwaaren, Kupferwaaren, Verschiedene Eisenwaaren, Cacao, Schnaps und eine Riste Jagdwäsche von Hamburg nach der Delagoabai, außerdem Farne, zwei Kisten verschiedenen Kaufmannsgutes, Raschmentheile, eine Riste Gewehre, ferner Bier, Baumwollgewebe und Watter nach Quilimane, dann Messingdraht, Spirit, Limonade, Mineralwasser Faumert, Fischkonserven, Eisenwaaren, Unterleibchen und andere gemischte Kaufmannswaare nach Inhambane, des Weiteren getragene Kleidungsstücke, Weinsäure, Salzgurken nach Johannesburg, ferner von Antwerpen nach der Delagoabai: Kerzen, Instrumente für Königinstrahlen, Wein, Cognac, Käse und andere Lebensmittel, nach Quilimane: Trunksachen, Weine, Schokolade, Seife, hundert Stahlstangen, Zigaretten, Hüte, Kartoffeln, Wein, 14 Risten Werkzeugen, drei Verschläge, Maschinen, neun Eisenketten, endlich von Mossabon und Neapel nach Delagoabai lediglich ein Nahrungsmittel und vereinzelte Rollen anderer, absolut unerlässlicher Waaren.

Telegramme

* Mendenburg, 5. Jan. Neuter-Meldung. Die Buren griffen bei Tagesanbruch plötzlich die linke Flanke der Engländer an, wurden aber zurückgeworfen. Sie besetzten sodann die Hügel im Norden, von wo sie schließlich nach mehrstündiger Beschuss ebenfalls weichen mußten. Die Buren haben noch immer auf den Hügel in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt, und hindern die Engländer im Vormarsch längs der Eisenbahn. Die Verluste der Engländer sind klein, die Buren sollen etwa 100 Mann verloren haben, darunter 20 Gefangene. Colesberg selbst ist von General French noch nicht besetzt.

* Antwerpen, 5. Jan. Man ist hier in Urruhe wegen des Dampfers der deutschen Ostafrika-Linie 'Herzog', welcher die belgische für Transvaal bestimmte Abtheilung des röhren Kreuzes an Bord hat und der am 2. Januar in Lourenzo Marquez eintreffen sollte, von welchem man aber noch ohne Nachricht ist.

* Pietermaritzburg, 5. Jan. Eine Meldung der 'Natal Times' aus Noudweni besagt: Die Eingeborenen brennen darauf, den Buren entgegenzutreten. Als das Gerücht ausbrach, die Buren schickten sich zum Angriff an, stellten sich 200 Fuß bei den britischen Behörden und boten ihre Dienste an. Die Eingeborenen leiden Hunger. Eine Schaar von 400 Mann drang in ein Magazin und raubte 120 Saft Mehl.

* Berlin, 5. Jan. Das Generalkomitee des deutschen Vereins vom Rothen Kreuz gibt folgendes bekannt: In der von der Kolonialgesellschaft gegen die Beschlagnahme des 'Bundesrath' veröffentlichten Verwahrung wird irrthümlicherweise erwähnt, die in Homburg gebildete von dem genannten Generalkomitee nach Südafrika entsandte zweite Abordnung befinde sich auf diesem Dampfer. Sie befindet sich vielmehr am Bord des 'Herzog', welcher am 2. d. in Lourenzo Marquez eintreffen sollte.

* Stockholm, 4. Jan. Neuter-Meldung. Der Feind zog sich jetzt vollständig von Molleno zurück. Die Ursache seines gefrigen Vorrückens ist unbekannt. Er beabsichtigte möglicherweise die Aufmerksamkeits der englischen Truppen von einer anderen Bewegung abzulenken, oder General Gatacre eine Falle zu stellen.

* Brüssel, 5. Jan. Unter dem Vorhild des früheren Justizministers le Jume hielt gestern Abend der Ausschuss, der gebildet worden ist, um in Belgien eine Petitionsbewegung einzuleiten zu dem Zweck, an den Präsidenten Mac Kinley eine Adresse zu richten mit der Bitte um seine Vermittlung im südafrikanischen Kampfe, seine erste Sitzung ab.

* London, 5. Jan. Das Neuterische Bureau meldet aus Cooksfarm bei Belmont von gestern: Das Burenkommando, das Oberst Bilcher am 4. Jan. bei Sunnyside zerstreute, bestand aus etwa 180 Mann; davon wurden 43 gefangen und circa 30 getödtet und verwundet. Eine Burenabtheilung aus Magerfontein soll gestern Abend Sunnyside besetzt haben. Gevißes liegt nicht vor.

* Hamburg, 5. Jan. Der Kapitän des 'Bundesrath' erschien, wie der 'Hff. Bg.' gemeldet wird, gestern vor dem Preisengericht in Durban. Zur Untersuchung soll die Ladung gelöst werden.

Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.

* Borna (Sachsen), 5. Jan. Gestern stürzte der Kohlenwaggon Gipsenheim bei Borna ein. 3 Personen wurden getödtet, 5 andere geteilt. Wie das 'Bornaer Tageblatt' mittheilt, erfolgte der Zusammenbruch bei Herstellung eines Raumes für Schachtmauerfundamente, in Folge Voderung der darüber befindlichen Zimmerung. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

* Dimbü, 5. Jan. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Maschinenzug mit einem Güterzug, zwischen den Stationen Dimbü und Siesfontein, Nachts 2 1/2 Uhr, entgleisten drei Wagen, wobei eine Person schwer und der Zugführer leicht verletzt wurde.

* München, 5. Jan. Heute Vormittag trat hier der deutsche Gewerbetagungsversammlung zusammen, wozu die Gewerbetagungsvereine aus allen Theilen des Reiches sowie zahlreiche Bundesregierungen Vertreter entsandten. Wegen der Stellung der neuen Handels- und Handwerkskammern zu den bisherigen Gewerbetagungsvereinen wurde beschlossen, daß beide vereint vorgehen und demgemäß der bisherige Gewerbetagungsversammlung in einen Gewerbe- und Handwerkskammertag umgestaltet werden soll.

* London, 5. Jan. Ein Telegramm aus Guernsey meldet: Der der großen Westbahn gehörige Postdampfer 'Jbis' stieß heute früh 6 Uhr auf einen Felsen bei St. Samson, nördlich von Guernsey auf. Die Fahrgäste wurden durch einen furchtbaren Krach gewacht, sie stürzten auf Deck und fanden den Dampfer langsam sinkend. Die Rettungsboote wurden sämmtlich niedergelassen, Rettungsgürtel vertheilt. Es gelang die Passagiere zu retten.

* London, 5. Jan. Das Neuterische Bureau meldet aus Peking: Der in Peking in Schonung stationirte Missionar Drols wurde von Mitgliedern der unter dem Namen Boxers bekannten aufrührerischen Gesellschaft ermordet.

* Konstantinopel, 5. Jan. Wiener N. N. Bureau: Da die Pforte bisher auf die letzte russische Note, über die Rückkehr der armenischen Emigranten nicht antwortete, erneuerte der russische Botschafter in den letzten Tagen seine Forderungen und dehnte sie nunmehr auf die Emigranten aus, welche in Folge des Nothstandes im Laufe des Sommers aus den Grenzdistrikten auswanderten. Man beschwört sich seitens Russlands auch darüber, daß selbst russischen Armeniern mit regelrechten Pässen der Eintritt in die Türkei gänzlich verwehrt wurde.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurt a. M., 5. Januar. (Stellenbesetzung). Anfangskurs: Kreditaktien 282.80, Staatsbahn 184.70, Lombarden 28.70, Egypter 47, ungar. Goldrenten 97.70, Gotthardbahn 142.70, Diskontokommandit 192, Laura 282.50, Eisenbahn 190, Darmstädter 144.30, Handelsbank 166.75. Tendenz: ziemlich fest. W. Berlin, 5. Jan. (Telegr.). Stellenbesetzung. Auf die gute Stellung der Remy'scher Werke war die Tendenz hier bei der Eröffnung fest. Die Spekulation nahm vielfach Bedenken vor, namentlich in Montanwerthe. Banken gleichfalls fester. Fonds gebessert. Bahnen unbedeutend. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz behauptet auf ziemlich feste Londoner Kurse. Privatdiskont 5 1/2 pCt. Berlin, 5. Januar. (Stellenbesetzung). Anfangskurs: Kreditaktien 282.80, Staatsbahn 184.70, Lombarden 28.70, Egypter 47, ungar. Goldrenten 97.70, Gotthardbahn 142.70, Diskontokommandit 192, Laura 282.50, Eisenbahn 190, Darmstädter 144.30, Handelsbank 166.75. Tendenz: ziemlich fest.

Table with financial data including exchange rates for various locations like London, Paris, and Frankfurt, and interest rates for different banks and securities.

Table titled 'Frankfurter Börse. Schluß-Course. Wechsel.' showing exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, and London.

Table titled 'Staatspapiere. A. Deutsche.' listing various government securities and their prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen.' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Bergwerks-Aktien.' listing shares of mining companies.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.' listing shares of transport companies.

Table titled 'Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen.' listing various bonds and their prices.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien.' listing shares of banks and insurance companies.

Table titled 'Privat-Diskont 5 1/2 pCt.' listing various financial instruments and their prices.

Table titled 'Schiffahrts-Nachrichten.' listing shipping news and schedules.

Table titled 'Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.' showing weather observations for Mannheim.

